

Genderfaire Sprache im Deutschen

Dieses Handout ist an Teilnehmer:innen des ersten „Workshop zu nicht-binärer Sprache als erster Schritt zur nicht-binären Sprachtechnologie (GenderFairMT)“ gerichtet und soll einen ersten Einblick über verschiedene Strategien der genderfairen Sprache im Deutschen bieten. Dieses Thema ist sehr aktuell, und es werden laufend neue Strategien für verschiedene Elemente und Wortklassen der Sprache vorgeschlagen. Daher erhebt dieses Handout keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wir können sehr gerne Ergänzungen im Workshop bzw. vorab per E-Mail besprechen. Das Handout soll lediglich eine gemeinsame Basis für den Austausch im dreitägigen Workshop schaffen. In Österreich wurde erst kürzlich im Juni 2021 ein Leitfaden für geschlechtersensible Sprache durch die Gleichbehandlungsanwaltschaft veröffentlicht (En et al. 2021).

1. Was ist genderfaire Sprache?

Genderfaire Sprache ist ein Sprachgebrauch, der alle bzw. gar keine Geschlechter sichtbar macht, indem er insbesondere binäre Vorstellungen von Geschlecht überwindet und frei von Diskriminierung und Stereotypen hinsichtlich Gender ist.

2. Wozu genderfaire Sprache?

Sprache ist ein mächtiges Instrument, das die Wahrnehmung der Realität prägen kann (Boroditsky 2010). Durch Sprache können Normen und Machtverhältnisse nicht nur reproduziert werden, sondern auch Normierungsprozesse stattfinden (AG Feministisch Sprachhandeln: 5ff). Verallgemeinerungen oder Vereinnahmungen können explizit oder implizit diskriminierend wirken; daher ist Sprache nie ein völlig neutrales Kommunikationsmittel. Sie ist eher eine Handlung, die Wirklichkeit schafft (AG Feministisch Sprachhandeln: 7).

Im Bezug auf Geschlecht werden verschiedene Normvorstellungen durch Sprache reproduziert. Zu einem wird Personen ein Geschlecht über Sprache zugeschrieben, indem sie durch Pronomen und Substantive referenziert werden. Das geschieht oft auf der Basis des Aussehens, der Stimme und des Verhaltens auch bei Personen, die mensch noch nicht kennt (Prona 2015), was zu Irrtümern führen kann, die sehr verletzend sein können. Studien zu Misgendering zeigen zum Beispiel, dass davon betroffenen Personen sich stigmatisiert fühlen und psychische Belastung erleiden (McLemore 2018).

Zum anderen wirkt sich die sprachliche Kategorie Geschlecht auf unser Denken und auf unsere Gesellschaft aus, indem sie stereotypisches Denken fördert (Boroditsky et al. 2003),

was wiederum Einfluss auf die Gleichstellung der Geschlechter hat (Prewitt-Freilino et al. 2012). Sprachliches Verhalten wie die Verwendung des sogenannten „generischen Maskulinums“, also die Verwendung der männlichen Form unabhängig davon, welche Personengruppe damit bezeichnet wird, hat schwerwiegende Auswirkungen, z. B. sind Frauen dadurch weniger vorstellbar oder sichtbar (Stahlberg und Sczesny 2001), ebenso wie nicht-binäre und queere Personen, sie werden in manchen Bereichen für weniger geeignet als Männer gehalten (Horvath und Sczesny 2016), und Männer werden als Prototyp von Menschen betrachtet (Bailey und LaFrance 2017). Hingegen fördert genderfaire Sprache Sichtbarkeit aller Geschlechter, Geschlechtergerechtigkeit und Gleichbehandlung (Stahlberg und Sczesny 2001, Horvath und Sczesny 2016, Bailey und LaFrance 2017).

Schließlich hat die zunehmende Sichtbarkeit nicht-binärer Menschen die Notwendigkeit einer Überwindung des binären Geschlechtssystem in der Sprache verdeutlicht. Eine genderfaire Sprache hat deswegen das Ziel, diskriminierungsfrei zu sein und Bewusstsein für Geschlechtervielfalt sowie Gleichheit zu schaffen. Die Verwendung von genderfairer Sprache dient dazu, einen respektvollen Umgang mit Menschen zu ermöglichen, der unter anderem Diskriminierung und bedauerliche „Outing“-Situationen vorzubeugen sollte (En et al. 2020: 11).

3. Welche Strategien zur genderfairen Sprache gibt es?

Im Folgenden werden die am häufigsten verwendeten oder interessantesten Strategien zur Verwendung genderfairer Sprache im Deutschen aufgelistet. Genderfair wird hier als Überbegriff von geschlechtsneutraler und geschlechterinklusive Sprache verstanden. Dieses Handout ist keineswegs vollständig, da das Thema genderfaire Sprache im deutschsprachigen Raum sehr dynamisch ist und daher viele verschiedene Ansätze vorgeschlagen wurden/werden. Wir freuen uns immer auf Hinweise zu weiteren bzw. besseren Lösungen.

3.1 Geschlechtsneutrale Sprache

Geschlechtsneutrale Sprache vermeidet die Markierung von Geschlecht in der Sprache. Wir stellen hier einige vorgeschlagene Formulierungen für geschlechtsneutrales Deutsch sowie eine gesamtheitliche Strategie für ein geschlechtsneutrales Sprachsystem vor.

3.1.1 Geschlechtsneutrale Formulierungen

Ein möglicher Ansatz zur Verwendung einer genderfairen Sprache besteht darin, geschlechtsneutrale Formulierungen zu bilden. Dies ist auf verschiedene Weise möglich (Universität Leipzig 2020: 6, En et al. 2020: 26ff):

- **Kollektiv- und Einzelbezeichnungen** können durch **bestimmte Endungen und Komposita** wie *-kraft, -person, -ung, -hilfe, -berechtigte* gebildet werden (z. B. *Lehrkraft, Fachperson*)
- Verwendung von **geschlechtsneutralen Personenbezeichnungen**, wie z. B.: *Person, Mitglied, Individuum, Mensch*
- Verwendungen von **Funktions- und Institutionsbezeichnungen**, wie z. B.: *Ministerium, Vorsitz, Leitung, Publikum, Team*
- Substantive im Plural können durch **Nominalisierung des Partizips I** gebildet werden, wie z.B.: *Studierende, Lehrende*¹
- Vermeidung von Geschlecht durch **Infinitiv- oder Passivkonstruktionen**, wie z. B.: *Das Beispiel wurde thematisiert* anstatt *Frau X/Herr Y/etc. thematisiert das Beispiel*.

3.1.2 Geschlechtsneutrale Strategien

Diese Strategien wurden in die Sprache eingeführt, um sich auf Personen ohne Verweise auf deren Geschlecht beziehen zu können, insbesondere wenn Geschlecht keine Rolle spielt oder spielen sollte (Hornscheidt 2012: 294ff). Diese Formen (x, *, -ex, -ens) werden für gewöhnlich an den Verb- oder Wortstamm angehängt oder können auch alleinstandend verwendet werden, z. B. als Pronomen (Hornscheidt 2012: 294ff, Hornscheidt und Sammla 2021: 53), und sind in Tabelle 1 im Überblick dargestellt.

Strategie	Substantive	Personalpronomen	Possessivpronomen	Artikel	Indefinitpronomen
x	Studierx (Sg.) Studierxs (Pl.) Lesx (Sg.) Lesxs ² (Pl.)	x xs (2. Fall)	xse	dix einx	x
*	Studier* (Sg.)	*	*s	d*	*

¹ Solche Formen gelten nicht mehr als genderfair, da sie männliche Vorstellungen aufrufen (Hornscheidt und Sammla 2021: 49)

² Die Form wird als „iks“ im Singular und „ikses“ im Plural ausgesprochen (AG Feministisch Sprachhandeln 2015: 22).

	Studier** (Pl.) Les* (Sg.) Les** (Pl.)	*s (2. Fall)		ein*	
-ex ³	Studentex (Sg., Pl.) Lesex (Sg., Pl.)	ex	ex	—	—
-ens ⁴	Studentens (Sg., Pl.) Lesens (Sg., Pl.)	ens	ens	dens einens	ens

Tabelle 1: Überblick über einige Strategien der geschlechtsneutralen Sprachverwendung

Um die Verwendung dieser Strategien zu verdeutlichen, listen wir folgend einige Kontextbeispiele mit -x, -ex und -ens-Formen auf:

- *X sollte zukünftig besser besser auf xes Sprachhandlungen achten.*
- *Einx schalu Studiex liebt xs Bücher.* (Hornscheidt 2012: 294)
- *Lann liebt es, mit anderen über Bücher zu sprechen. Daher lädt ex häufig dazu ein, die Neuerscheinungen zu besprechen.*
- *Lann und ex Freundex haben ex Rad bunt angestrichen.*⁵
- *Dens singend Radfahrens.*
- *Dens solidarisch Rechtsberatens hat eine Kollektivausbildung absolviert.*
- *Keinens hat das Recht zu gehorchen.* (Hornscheidt und Sammla 2021: 55)

3.2 Geschlechterinklusive Sprache

Im Gegensatz zur geschlechtsneutralen Sprache versucht die geschlechterinklusive Sprache die Gendervielfalt linguistisch explizit sichtbar zu machen. Wir stellen hier die bekannte Strategie des sogenannten Gender Gaps sowie systematische Herangehensweisen für ein genderinklusives Sprachsystem vor.

³ https://www.lannhornscheidt.com/w_ortungen/nonbinare-w_ortungen/

⁴ Fragepronomen: wens, andere Formen: keinens, niemensch, jemensch, jedens. Die Form ens stammt aus Menschen und ist daher eine genderfreie Form.

⁵ https://www.lannhornscheidt.com/w_ortungen/nonbinare-w_ortungen/

3.2.1 Gender Gap

Dieser Ansatz zielt darauf ab, alle Geschlechter, nicht nur Frauen und Männer, sichtbar zu machen. Es geht in diesem Fall um die Platzierung eines Schriftzeichens zwischen der männlichen und weiblichen Form eines Wortes. Das Schriftzeichen, oft auch „Gender Gap“ genannt, soll alle über Frauen und Männer hinausgehende Geschlechter symbolisieren und wird in der gesprochenen Sprache durch eine kurze Pause (genauer: einen Glottalplosiv, wie etwa auch an der Wortfuge in „Spiegelei“) hörbar gemacht (Universität Leipzig 2020: 4ff, En et al. 2020: 27ff). In Tabelle 2 werden solche Innovationen zusammengefasst – hier muss auch betont werden, dass bei solchen Formulierungen oft ein kreativer Umgang mit Sprache entsteht (En et al. 2020: 29).

Strategie	Substantive	Personalpronomen	Possessivpronomen	Artikel	Fragepronomen
*	Student*in Student*innen	sie*er, si*er	ihre*seine	die*der di*er	Welche*r?
<u>^</u> ⁶	Student_in Student_innen	si_e, er_sie	ihre_seine	die_der di_er	Welche_r?
:	Student:in Student:innen	si:er, er:sie	ihre:seine	die:der di:er	Welche:r?
/	Student/in Student/innen	si/er, er/sie	ihre/seine	die/der di/er	Welche/r?
'	Student'in Student'innen	si'er, er'sie	ihre'seine	die'der di'er	Welche'r?

Tabelle 2: Verschiedene Formen der Verwendung des sogenannten Gender Gaps (adaptiert aus AG Feministisch Sprachhandeln 2015: 16)

Die Verwendung anderer Schriftzeichen (! ; . ·) ist auch möglich, um Inklusivität zu erreichen (Hornscheidt und Sammla 2021: 46).

⁶ Der Unterstrich kann auch als „dynamischer Unterstrich“ verwendet werden, d. h. an einer beliebigen Stelle im Wort. Er dient so verwendet dazu, um eine noch kritischere Infragestellung von binärem Gendering zu erlauben (Hornscheidt 2012: 304).

3.2.2 Geschlechterinklusive Systeme

Darüber hinaus wurden auch geschlechterinklusive Systeme vorgeschlagen. Diese stellen ganze sprachliche Geschlechtersysteme dar, die neue geschlechterinklusive Endungen für sämtlichen Sprachelemente ins Deutsche einführen.

NoNa-SYSTEM⁷

Das NoNa-System sieht neue Endungen (-ai und -t) für sämtliche Wortklassen außer Substantive, die mit Gendersternchen gegendert werden, vor. Tabelle 3 bietet einen Überblick der verschiedenen Sprachelemente, wenngleich ohne Anspruch auf Vollständigkeit (weitere Wortformen sind z. B. *keint* und *jedai*).

Fall	Best. Art.	Unbest. Art.	Personalpr.	Possessivpr.	Demonstr.	Relativpron.
1.	dai	eint	hen	meint	diesai	welchai
2.	dais	einter	hens	meinter	diesais	-
3.	dam	eintem	hem	meintem	diesam	welcham
4.	dai	eint	hen	meint	diesai	welchai

Tabelle 3: Pronomen und Artikel nach dem NoNa-System

Auch die Adjektivdeklination wird konsequent mit NoNa-Endungen ergänzt, wie in Tabelle 4 nachstehend dargestellt.

1. Fall/Nominativ	eint gute Freund*in	dai gute Freund*in
2. Fall/Genitiv	einter guten Freund*in	dais guten Freund*in
3. Fall/Dativ	eintem guten Freund*in	dam guten Freund*in
4. Fall/Akkusativ	eint gute Freund*in	dai gute Freund*in

Tabelle 4: Adjektivdeklinationen nach dem NoNa-System

⁷ <https://geschlechtsneutralesdeutsch.com/das-nona-system>

Um die Verwendung des NoNa-Systems zu verdeutlichen, führen wir hier einen Absatz als Beispiel an:

*Ich bin dai Freund*in von Leo. Hen ist meint beste Freund*in. Als hen 17 war, hat hen sich mir gegenüber als nicht-binär geoutet, noch bevor hen hens Eltern davon erzählt hat. Ich bin sehr froh darüber, dass ich meintem Freund*in bei diesem Prozess helfen konnte und ich dadurch jetzt ein besonders vertrauensvolles Verhältnis zu hem habe.*

Sylvain-Konvention

Die Sylvain-Konvention wurde von Sylvain und Balzer (2008) vorgeschlagen. In diesem System wird ein neues Geschlecht, und zwar das Indefinitivum (auch „liminales Geschlecht“ genannt), in die Sprache eingeführt (z. B. wird neben „der Mann“ und „die Frau“ zusätzlich „din Lim“ eingeführt). Einen Überblick bieten die folgenden Tabellen:⁸

Substantive Einzahl	Substantive Mehrzahl
Studentnin	StudentNinnen

Tabelle 5: Substantive nach der Sylvain-Konvention

Fall	Best. Art.	Unbest. Art.	Personalpr.	Possessivpr.	Demonstr.	Relativpron.
1.	din	einin	nin	meinin	diesin	welchin/din
2.	dins	einins	nims/nimser	meinins	diesins	—/derin
3.	dim	einim	nim	meinim	diesim	welchim/dim
4.	din	einir	nin	meinin	diesin	welchin/din

Tabelle 6: Artikel und Pronomen nach der Sylvain-Konvention

Im liminalen Geschlecht werden neue Adjektivendungen für den unbestimmten Artikel vorgeschlagen (*-in*, *-en*, *-en*, *-in*, s. Tabelle). Die Adjektivendungen für den bestimmten Artikel entsprechen den jeweiligen Endungen im Feminin.

⁸Andere Formen, die nicht in den Tabellen zu finden sind: mensch/jemensch/niemensch/jedmensch

	Singular			
Fall	maskulin	feminin	liminal	neutral
1.	ein junger Mann	eine junge Frau	einin jungin Lim	ein junges Tier
2.	eines jungen Mannes	einer jungen Frau	einins jungen Lims	eines jungen Tieres
3.	einem jungen Mann	einer jungen Frau	einim jungen Lim	einem jungen Tier
4.	einen jungen Mann	eine junge Frau	einir jungin Lim	ein junges Tier

Tabelle 7: Adjektivendungen und Fälle der Sylvain-Konvention

Um die Verwendung dieser Strategien in Sprache zu verdeutlichen, listen wir nachfolgende einige Sätze nach der Sylvain-Konvention auf:

- *Wenn din Feindnin uns bekämpft, ist das gut und nicht schlecht.*
- *Jemensch könnte zugeben, dass nin es war.*
- *Niemensch konnte sagen, nin hätte es nicht gewusst.*

Xier⁹

Dieses Personalpronomen (sowie die Relativpronomen) entsteht aus der „Verschmelzung“ der deutschen Personalpronomen dritter Person Singular „sie“ und „er“. Neue geschlechterinklusive Endungen werden auch eingeführt, wenn bei Possessivpronomen der zugehörigen Person kein Geschlecht zugewiesen werden soll (siehe Tabelle 8). Wir betrachten xier als Strategie, da es nicht nur auf Pronomen anwendbar ist sondern auch auf andere Wortklassen wie etwa Artikel.

Fall	Personalpronomen	Relativpronome und best. Artikel	Possessivpronomen
1.	xier	xier	xiesa Freund_in (sonst normal: xieser Freund/xiese Freundin)

⁹ <https://www.annaheger.de/pronomen40/>

2.	xieser	xies	xiesas Freund_in
3.	xiem	xiem	xiesam Freund_in
4.	xien	xien	xiesan Freund_in

Tabelle 8: Pronomen nach dem Xier-System

Um die Verwendung dieser Strategien in Sprache zu verdeutlichen, listen wir nachfolgend einige Beispiele nach der Xier-Strategie auf:

- *Xier holt xiese Freundin und xiesen Freund.*
- *Xier packt xiesen Koffer.*
- *Dier Unbekannte hinterließ den Zettel.*
- *Sie liebt xien, xier liebt sie.*

De-E-System¹⁰

Ähnlich den Dey-E- und Dier-E-Systemen (nachstehend erklärt), die vom Verein für geschlechtsneutrales Deutsch¹¹ gefördert werden, werden geschlechterinklusive Endungen -e oder -ere für die Einzahl und -erne für die Mehrzahl an die männlichen Formen der Substantive angehängt, um geschlechterinklusive Substantive zu bilden. Die Verwendung von *hen* als Pronomen wird vorgeschlagen. In diesem System lautet das Possessivpronomen *deren*, ergänzend zu *sein* und *ihr*.

Fall	Bestimmte Artikel	Unbestimmte Artikel	Keine Artikel	Andere Formen	
1.	de gute Lehrere	ein gute Lehrere	gutern Lehrere	jedern	jemand
2.	dern guten Lehreres	einern guten Lehreres	gutern Lehreres	jedern	jemandern
3.	dern guten Lehrere	einern guten Lehrere	gutern Lehrere	jedern	jemandern

¹⁰ <https://geschlechtsneutral.net/ausfuhrliche-beschreibung-des-de-hen-e-systems/>

¹¹

https://geschlechtsneutral.net/?fbclid=IwAR27RpG-IFXWQT_ZYTPECDVx0YY2bSiKKU0H9IqEQIHxNvOy1nNFF8Nwz18

4.	de gute Lehrere	ein gute Lehrere	gutern Lehrere	jedern	jemand
----	-----------------	------------------	----------------	--------	--------

Tabelle 9: Überblick über das De-E-System

Um die Verwendung des De-E-Systems zu verdeutlichen, führen wir hier einen Absatz als Beispiel an:

Kim ist ein engagierte Klima-Aktiviste, de gemeinsam mit anderen Aktivisternen für die Einhaltung der UN-Klimaziele kämpft. Als Vorsitzendern der Ortsgruppe von Fridays for Future hat hen tagtäglich viel um die Ohren, um die Klimaschutz-Aktivitäten vor Ort zu koordinieren. Gemeinsam mit dern Ko-Vorsitzenden Leo arbeitet hen gerade an einem Plan dafür, wie möglichst viele Schülerne für die Teilnahme an den für nächste Woche geplanten Protesten gewonnen werden können.

Dey-E-System¹²

Substantive werden wie beim De-E-System gebildet, allerdings wird in diesem Fall die Verwendung des Personalpronomens *dey* vorgeschlagen. Im Unterschied zum De-E-System lauten die Possessivpronomen *meiney*, *deiney*, usw. *Deren* wird neben *seiney* und *ihrey* auch in diesem System verwendet.

Fall	Bestimmte Artikel	Unbestimmte Artikel	Keine Artikel	Andere Formen
1.	dey gute Arzte	einey gute Arzte	gutey Arzte	jedey
2.	ders guten Arzte	einers guten Arzte	gutern Arzte	jeders
3.	dey guten Arzte	einey guten Arzte	gutey Arzte	jedey
4.	dey gute Arzte	einey gute Arzte	gutey Arzte	jedey

Tabelle 10: Überblick über das Dey-E-System

Um die Verwendung des Dey-E-Systems zu verdeutlichen, führen wir hier einen Absatz als Beispiel an:

Kim ist einey engagierte Klima-Aktiviste, dey gemeinsam mit anderen Aktivisternen für die Einhaltung der UN-Klimaziele kämpft. Als Vorsitzendey der Ortsgruppe von Fridays for Future hat dey tagtäglich viel um die Ohren, um die Klimaschutz-Aktivitäten vor Ort zu

¹² <https://geschlechtsneutral.net/dey-e-system/>

koordinieren. Gemeinsam mit dey Ko-Vorsitzenden Leo arbeitet dey gerade an einem Plan dafür, wie möglichst viele Schülerne für die Teilnahme an den für nächste Woche geplanten Protesten gewonnen werden können.

Dier-E-System¹³

Substantive werden wie beim De-E-System gebildet und auch in diesem Fall wird die Verwendung vom Personalpronomen „hen“ vorgeschlagen. Possessivpronomen werden wie Artikel gebildet (*mein-, dein-* usw.), und die neuen Endungen werden angehängt, die auch bei den unbestimmten Artikeln verwendet werden. *Hers* wird neben *sein* und *ihr* eingeführt.

Fall	Bestimmte Artikel	Unbestimmte Artikel	Keine Artikel	Andere Formen
1.	dier gute Arzte	einier gute Arzte	gutier Arzte	jedier
2.	ders guten Arzte	einers guten Arzte	guters Arzte	jeders
3.	derm guten Arzte	einerm guten Arzte	guterm Arzte	jederm
4.	dien gute Arzte	einien gute Arzte	gutien Arzte	jedien

Tabelle 11: Überblick über das Dier-E-System

Um die Verwendung des Dier-E-Systems zu verdeutlichen, führen wir hier einen Absatz als Beispiel an:

Kim ist einier engagierte Klima-Aktiviste, dier gemeinsam mit anderen Aktivisternen für die Einhaltung der UN-Klimaziele kämpft. Als Vorsitzendier der Ortsgruppe von Fridays for Future hat hen tagtäglich viel um die Ohren, um die Klimaschutz-Aktivitäten vor Ort zu koordinieren. Gemeinsam mit derm Ko-Vorsitzenden Leo arbeitet hen gerade an einem Plan dafür, wie möglichst viele Schülerne für die Teilnahme an den für nächste Woche geplanten Protesten gewonnen werden können.

3.3 Pronomen

Im Deutschen werden für gewöhnlich die Pronomen *sie* und *er* verwendet, um sich auf Personen zu beziehen. Beim Verweisen auf eine Person, deren Geschlecht und deshalb Pronomen unbekannt sind, stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

¹³ <https://geschlechtsneutral.net/dier-e-system/>

- Es können **unpersönliche und geschlechtsneutrale** Pronomen verwendet werden, wie z. B.: *alle, diejenigen, jene* (Universität Leipzig: 7).
- Der **Name** kann verwendet und wiederholt werden.
- Sätze können **umgeschrieben** werden.
- Es gibt viele verschiedene **geschlechtsfaire Pronomen** (wobei trans*, nicht-binäre oder inter Personen verschiedene Pronomen verwenden können; daher ist es immer besser, nach dem verwendeten Pronomen zu fragen).

An dieser Stelle möchten wir hervorheben, dass die Verwendung einiger Pronomen im Rahmen der oben genannten geschlechterinklusive Systeme explizit vorgeschlagen wird, insgesamt stehen aber mehrere Möglichkeiten im Deutschen zur Verfügung. Folgend ist eine Liste mit einigen davon (Hornscheidt und Sammla 2021: 36f, Heger 2020, Hornscheidt 2015: 294, ProNa 2015: 33, de Sylvain und Balzer 2008: 47). Weitere können unter <https://nibi.space/pronomen> und <https://de.pronouns.page/pronomen> gefunden werden.

1. Fall	2. Fall	3. Fall	4. Fall
xier	xieser	xiem	xien
er*sie	sein*ihr	ihm*ihr	ihn*sie
y	y	y	y
they	their	them	them
dey	deren	demm	demm
hen	hens	hem	hen
ens	ens	ens	ens
nin	nimser/nims	nim	nin
x	xs	x	x
ex	ex	ex	ex
per	pers	per	per

Tabelle 12: Überblick über genderfaire Pronomen

Eine gute Routine wäre die eigene Pronomen-Verwendung, z. B. in E-Mail-Signaturen oder persönlich im Gespräch, bekannt zu geben (En et al. 2020: 23). Diesbezüglich bieten soziale Netzwerke wie LinkedIn und Instagram die Möglichkeit, die eigenen Pronomen neben den Namen in Profile hinzuzufügen.¹⁴

3.4 Anrede

Um eine Person anzusprechen, deren Geschlecht unbekannt ist, bieten sich verschiedenen Möglichkeiten:

1. Begrüßungsformel gefolgt von Namen und Nachnamen:
 - *Hallo*
 - *Seien Sie begrüßt*
 - *Sehr geehrt**
 - *Dear*
 - *Lieb**
 - *Liebe*r*
 - *Liebens*
 - *Guten Morgen/Tag*
2. Begrüßungsformel alleine, z. B. nur *Hallo*
3. *Frau* und *Herr* können durch *Person* und *Mensch* ersetzt werden: *Guten Morgen Person/Mensch* (+ Nachnamen)
4. Sternchen oder andere Formen können verwendet werden, z. B. bei Berufsbezeichnungen.

(Hornscheidt und Sammla 2021: 77)

Auch in diesem Fall wäre eine gute Routine, die Anrede-Verwendung z. B. in E-Mail-Signaturen oder persönlich im Gespräch, explizit bekannt zu geben (En et al. 2020: 23).

3.5 Anders

Sexismus und Genderismus können auch auf andere Weise in der Sprache auftreten:

- Binäre Endungen in Berufsbezeichnungen, z.B. auf *-mann/-frau*¹⁵

¹⁴<https://t3n.de/news/linkedin-gender-pronomen-1388065/>,
<https://www.computerbild.de/artikel/cb-News-Internet-Instagram-Pronomen-Profil-30175285.html>

¹⁵ Eine Liste von geschlechtsneutralen Alternativen wird hier vorgeschlagen:
https://nibi.space/geschlechtsneutrale_sprache

- Personen und Verwandtschaftsbezeichnungen¹⁶
- Verwendung von Geschlechterstereotype, z. B. in Ausdrücke wie *das starke Geschlecht*, die auch Binarität voraussetzen
- Annahmen über Personen und deren Geschlecht, z. B. die Annahme, dass Personen, die menstruieren, sich als Frauen identifizieren, während die Personen, die Kondome verwenden, Männer sind (siehe z. B. En et al. 2020: 33)

Da dieses Thema besonders breit gefächert ist und den Rahmen des Workshops sprengt, können wir auf solche Erscheinungen von Sexismus und Genderismus in diesem Handout leider nicht im Detail eingehen.

4. Literatur

- AG Feministisch Sprachhandeln (2015). Was tun? Sprachhandeln – aber wie? W_Ortungen statt Tatenlosigkeit, in: <https://feministisch-sprachhandeln.org/>.
- Bailey, April H. & LaFrance, Marianne (2017). Who counts as human? Antecedents to androcentric behavior. *Sex Roles*, 76(11), 682/693.
- Boroditsky, Lera (2011). How language shapes thought. *Scientific American*, 304(2), 62–65.
- Boroditsky, Lera; Schmidt, Lauren A. & Phillips, Webb (2003). Sex, syntax, and semantics. *Language in mind: Advances in the study of language and thought*, 61–79.
- En, Boka; Humer, Tobia; Petričević, Marija; Ponzer, Tinou; Rauch, Claudia & Spiel, Katta (2021). Geschlechtersensible Sprache – Dialog auf Augenhöhe, URL: https://www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/dam/jcr:8029ba34-d889-4e64-8b15-ab9025c96126/210601_Leitfaden_geschl-Sprache_A5_BF.pdf.
- Horvath, Lisa Kristina & Sczesny, Sabine (2016). Reducing women's lack of fit with leadership positions? Effects of the wording of job advertisements. *European Journal of Work and Organizational Psychology*, 25(2), 316–328.
- Hornscheidt, Lann (2012). *feministische w_orte: ein lern,denk und handlungsbuch zu sprache und diskriminierung, gender studies und feministischer linguistik*. Frankfurt am Main: Brandes & Apse.
- Hornscheidt, Lann & Sammla, Ja'n (2021). *Wie schreibe ich divers? Wie spreche ich gendergerecht?: Ein Praxis-Handbuch zu Gender und Sprache*. Insel Hiddensee: w_orten & meer.
- McLemore, Kevin A. (2018). A minority stress perspective on transgender individuals' experiences with misgendering. *Stigma and Health*, 3(1), 53–64.

¹⁶ Eine Liste von geschlechtsneutralen Alternativen wird hier vorgeschlagen: https://nibi.space/nichtbinäre_wörter

Prewitt-Freilino, Jennifer L.; Caswell, T. Andrew & Laakso, Emmi K. (2012). The gendering of language: A comparison of gender equality in countries with gendered, natural gender, and genderless languages. *Sex roles*, 66(3), 268–281.

ProNa, AK (2015). Mein Name ist_ Mein Pronomen ist_, URL: <https://meinnamemeinpronomen.wordpress.com>.

De Sylvain, Cabala und Balzer, Carsten (2008). Die SYLVAIN-Konventionen–Versuch einer „geschlechtergerechten„ Grammatik-Transformation der deutschen Sprache. *Liminalis (2008)*, (2), 40–53.

Stahlberg, Dagmar & Sabine Sczesny (2001). „Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen“. In: *Psychologische Rundschau*, 52(3), 131–140.

Universität Leipzig (2020). *Genderleitfaden*, Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie, Institut für Philosophie, Universität Leipzig; URL: https://stura.uni-leipzig.de/sites/stura.uni-leipzig.de/files/dokumente/2020/10/universitaet_leipzig_genderleitfaden.pdf